

wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. **HERR** Zebaoth/
wohl dem Menschen / der sich auf dich verlässt! Und darumb/

(Nun ruhen alle Wälder.)

^{1.}
Mein lieber **G**ott mag wal-
ten.
Er hat nun Hausgehalten
Von Anbeginn der Welt.
Er darff auch meine Sorgen
Noch nicht darzu erborgen/
Wie er sein Regiment bestellt.

^{3.}
Was ich von nöthen habe/
Find ich bey ihm zur Gabe.
Ich brauche Speis und Tranc/
Auch Kleidung/ und dergleichen.
Das wird er mir auch reichen.
Und dafür sey ihm Lob und Danck!

^{5.}
Was hat er nicht erweiset?
Da er fünf tausend speiset/
Wo nur fünf Brodte seyn:
So soll mich dieses lehren/
Daß auch was wenigß nehren/
Und kleiner Vorrath kan gedeyn.

^{7.}
Auf ihn soll mein Vertrauen
Von ganzem Herzen bauen.
Ich weiß/es fehlt mir nicht.
Er wird mir alles geben
Vor Seele/Leib und Leben/
Was mir sein wahres Wort ver-
spricht.

^{2.}
Er ist mein treuer Vater/
Mein Helfer und Berather/
Ders immer wohl gemacht.
Sein Sorgen und Versorgen
Umbfängt mich alle Morgen/
Und ist mein Licht auch in der
Nacht.

^{4.}
Gehets gleich zu Zeiten spärlich/
Und siehets auch gefährlich/
Ja/gar unmöglich aus;
So will ich mich nicht grämen/
Wo etwas herzunehmen.
Er führets dennoch herrlich aus.

^{6.}
Andreas hat gefehlet/
Philippus falsch gezehlet.
Sie rechnen/ wie ein Kind.
Mein **J**esus kan addiren/
Und kan multipliciren/
Auch da/wo lauter Nullen sind.

^{8.}
So langer nicht wird sterben/
Werd ich auch nicht verderben.
Der Glaube stehet fest.
Drumb weicht/ihr eiteln Sorgen.
Gottorget heut und Morgen.
Wohl dem / der sich darauf ver-
lässt!

Am